

waren Gott ergeben, fromm und für fremdes Leid empfänglich. Sie nahmen den armen Wanderer gastfreundlich auf und theilten mit ihm das frugale Mahl und Obdach. Am nächsten Morgen, als sich der heilige Mann zur Weiterreise anschickte, sprach er zur Mutter und deren Sohn: »Mit Gottes Beistand werde ich diese Stadt wegen der Sünden ihrer Bewohner strafen. Nehmet eure Habseligkeiten und verlasset diesen dem Untergange geweihten Ort. Zieht gegen Nordwest und verfolgt den Fluss, zu dem ihr kommen werdet. Dort, wo euer Pferd mit dem rechten



Im Narenta-Defilé mit dem Blick auf den Prenj.

Vorderhufe den Boden dreimal schlagen wird, dort siedelt euch an; Gottes Segen wird euch dort belohnen.« Sofort befolgten Mutter und Sohn diesen Rath, und bald waren sie weit von der Stadt und dem bei ihrer Hütte verbliebenen Wanderer. Als sie den letzten Blick der Heimath zuwendeten, erfasste Schreck ihre Herzen: sie sahen eben, wie die Stadt unter dem Wehgeschrei ihrer Bewohner in die Erde versank und ein aus zahlreichen Quellen hervorsprudelnder See das neue Becken erfüllte. Der heilige Mann verschwand zu gleicher Zeit vor ihren Blicken. So war der Borkesee entstanden. Mutter und Sohn zogen weiter und verfolgten den Flusslauf (Narenta), den ihnen der heilige Mann bezeichnet hatte. Nach mehrstündigem Wandern blieb plötzlich das Pferdchen stehen. Das Mütterchen munterte es durch den Zuruf: »Hajde, hajde, moj konjicu!«